



Vor Ort

kommunikationsfreudig medienkompetent

Bilderbuch, Bauklötze, Computer

Ein Blick in die medienpädagogische Arbeit im Kindergarten

Immer wieder wird die Forderung Einzelner laut, Kinder vor den schädlichen Einflüssen der Medien, vor allem des Fernsehens und der digitalen Medien, zu bewahren. Wird der Kindergarten aber seinem Bildungsauftrag gerecht, wenn ein Teil der Lebenswelten von Kindern ausgeschlossen wird? Die Rahmenrichtlinien für den Kindergarten geben auf diese Frage eine klare Antwort: Die Bildungsvision sind kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder.

„Die blaue Maschine“ – Eine Ton-Dia-Geschichte

Im Rahmen des Gesundheitsprojektes „Gesunde Zähne“ erleben wir vom Kindergarten Naturns das Bilderbuchkino „Die blaue Maschine“: Waldtiere finden eine eigenartige blaue Maschine mit Bürsten und Lichtern. Zunächst streiten sich die Tiere darüber,

wozu die Maschine geeignet ist. Sie könnte eine Hirschgeweihputzmaschine oder eine Fuchsschwanzstreichelmaschine sein. Am Ende stellt sich heraus, dass die Maschine dem Biber gehört und eine Biberzähneputzmaschine ist. Eine Gruppe interessierter Kinder, die Projektgruppe „Blaue Maschine“, vertieft sich in das Bilderbuch. Sie gestaltet eine klangliche Unterlage zum Bilderbuch und zeichnet diese auf Kassette auf. Nun können alle das Bilderbuchkino mit „Vertonung“ ansehen.

Die Kinder zeichnen eigene Entwürfe zur blauen Maschine und überlegen, welches Tier jeweils von der Maschine gereinigt wird. So entstehen unter anderem eine Haiflossenputzmaschine und eine Hennenfedernkraulmaschine. Die Ideen werden mit dem Aufnahmegerät aufgezeichnet und die entstandenen Bilder mit einem Diafilm fotografiert. Dia und Kassette werden so zu einem Bilderbuchkino, das die Kinder selbst entworfen und produziert haben. Bei der Vorführung erhalten die Kinder sehr viel



Die Haiflossenputzmaschine

Zuspruch von den anderen Kindern und freuen sich über die eigene Produktion.

Das Bilderbuchkino „Die blaue Maschine“ von Heike Ellermann kann im Amt für audiovisuelle Medien in Bozen ausgeliehen werden.

Martina Monsorno

Pädagogisches Institut, Martina.Monsorno@schule.suedtirol.it

Digital spielen und lernen

Der Computer ist ein Teil der Lebenswirklichkeit heutiger Kinder; auch von Kindergartenkindern. Der Kindergarten Laurin in Lana sieht es als seine Aufgabe, diese Realität pädagogisch aufzugreifen und den Kindern Medienkompetenz zu vermitteln. Eine wichtige Voraussetzung für die medienpädagogische Arbeit sind motivierte pädagogische Fachkräfte, die bereit sind, den richtigen Rahmen zu setzen, damit die computerisierten Spiel- und Lernwelten ein bereicherndes Element für das kindgerechte Spielen darstellen. Der Computer ist nicht allein als Spiel- und Unterhaltungsgerät zu sehen, sondern als Lernmöglichkeit zu nutzen, wie das Bilderbuch und die Bauklötze auch.

Der Computer ist bei den Kindern sehr beliebt. Der Einsatz von altersgemäßen Spiel- und Lernprogrammen auf dem Computer hat sich bisher insgesamt als bereicherndes Zusatzangebot im Kindergarten erwiesen. Gerade das soziale Miteinander, das der Kindergarten den Kindern bietet, ist ein ideales Umfeld für ein Medium, das nicht allein passiv zu konsumieren ist, sondern eigene Aktionen genauso wie Interaktion fordert. Die Arbeit mit Medien fördert sozial-kommunikative Kompetenzen: Die Kinder



Abenteuer Medienwelt im Kindergarten

helfen sich zum Beispiel gerne gegenseitig im gemeinsamen Spiel am Computer. Wenn sie sich mit altersgemäßen Spiel- und Lernprogrammen beschäftigen, erkennen sie sich als aktiv Handelnde und kreative Produzenten: Sie erwerben ihre Kompetenzen vor allem durch das eigene Tun.

Sabrina Pichler

Kindergärtnerin im Kindergarten Laurin, Lana, kg_lanaurin@schule.suedtirol.it

Lernspiele für den Kindergarten

- **anipaint**

Das Multimedia-Programm bietet mit einfachen Mitteln die Möglichkeit, mit Bild, Text, Ton und Video animierte Geschichten zu erzählen und Multimedia-Produktionen zu erstellen; www.anipaint.com

- **Lollipop und die Schlaumäuse**

Fördert die Sprachentwicklung, hilft mit Übungen das Lesen und Schreiben zu erlernen und fördert spielerisch das Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen und Denken. Cornelsen Verlag

- **Fragenbär – Vorschule: Spielend Mathe lernen**

In dieser Vorschulsoftware begleiten Fragenbär und seine Igel Freunde Fit und Findig die Kinder. Sie lernen mathematische Anforderungen selbstständig zu lösen. Spielend Lernen Verlag

- **Natur entdecken, Käfer, Kröte & Co**

Auf einer spannenden Entdeckungsreise erfahren die kleinen Forscher alles Wissenswerte zum Thema Marienkäfer, Baum, Vogel und Frosch. Terzio Verlag



Und plötzlich hustet die ganze Klasse ...

Von Geschichten über die Biologie zur Mathematik

Wie bekommt man eine Grippe? Was genau passiert beim Husten? Wie weit werden beim Husten die Krankheitserreger hinausgeschleudert? Wie lange dauert eine Grippe? Wie breitet sich die Grippe aus? Wie bekommt man Viren? Warum bekommt man nur einmal die Windpocken? Wie schnell können sich Viren vermehren?

Mit diesen Fragen stiegen die Kinder der 3A der Grundschule Prad ins Thema „Und plötzlich hustet die ganze Klasse“ ein. Es ging darum, das Thema Grippe auf der Sachebene und mathematisch zu erarbeiten, das heißt mathematisch zu modellieren. Das fächerübergreifende Projekt hatte einen Umfang von ungefähr zehn Stunden.

Eigene Erlebnisse

Die Kinder sollten analysieren, wie sich eine Grippe ausbreitet. Zu Beginn berichteten die Kinder über eigene Erlebnisse. Sie verfassten Erlebniserzählungen und stellten ihre Texte in den Blog auf www.blick.it/forum/blog.php?bn=primmathe_grippe auf dem Bildungsserver blick. Die Gruppen stellten sich den Partnerklassen der Grundschule St. Jakob bei Leifers und der Grundschule Patringshof aus Deutschland vor. So lernten sich die Kinder kennen. Die Eltern wurden im Vorfeld über das Unterrichtsvorhaben informiert. Im Sinne des Datenschutzes konnte auch die Erlaubnis, Fotos im Internet zu veröffentlichen, abgeklärt werden.

Fragen an die Biologie

Auf der Suche nach den Antworten auf die oben angeführten Fragen bedienten sich die Kinder verschiedenster Recherchemöglichkeiten: Sachbücher, Internet oder insbesondere die Arbeitsumgebung „Mathe überall“ auf blick boten ausreichende Informationen zum Thema. Die Ergebnisse stellten die Kinder dann in der Gruppe vor. Mit eigenen Worten verfassten sie kurze Sachtexte, die sie im Blog veröffentlichten. Somit entstanden Texte, die Auskunft darüber gaben, wie man eine Grippe bekommt, wie das Husten funktioniert, wie sich eine Grippe ausbreitet, wie lange eine Grippe dauern kann, wie man Viren be-

kommt, wann man zum Arzt gehen muss, wie weit die Viren beim Husten hinausgeschleudert werden, wie sich Viren vermehren können oder wie man Husten bekommt. Dazu kamen noch selbstgestaltete Zeichnungen. Auf einige Beiträge im Blog erhielten die Kinder Kommentare; sie selbst antworteten auf Einträge der anderen Kinder. So sammelten sie Erfahrungen im Kommunizieren im Netz.

Und was geschieht nun in Mathematik?

In der zweiten Woche erfolgte der Schritt zur Mathematik. Die Kinder stellten szenisch dar, was denn passiert, wenn ein Kind erkrankt, zwei weitere ansteckt und diese zwei Neuinfizierten am nächsten Tag wiederum jeweils zwei andere Kinder anstecken. Anschließend stellten sie das Modell mit Legosteinen dar. Diese handlungsorientierte Vorgehensweise ist sehr wichtig und sollte bei einer Einführung in den Bereich Statistik und Wahrscheinlichkeit nicht fehlen. Auf Flipchart zeichneten die Kinder ihr Modell auf.

Nun entwickelten die Kinder daraus die tabellarische Darstellung. Sie unterteilten die Tabelle in vier Spalten mit den Überschriften Tag, Neuinfizierte, Kranke und Faktor. Hier trugen sie ihre Berechnungen ein. Sie spielten verschiedene Szenarien durch und erhielten neue Zahlenwerte, wenn sie den Faktor, der für die Anzahl der Infizierten stand, veränderten. Sie berechneten die Zeitdauer, bis wann die ganze Klasse, Schule, das ganze Dorf oder alle Menschen in Südtirol angesteckt sind. In dieser Phase entdeckten die Kinder, dass für die Berechnungen Formeln notwendig sind, und erarbeiteten diese. Während des Arbeitsprozesses präsentierten die Kinder ihre Ergebnisse immer wieder im Blog, indem sie kurze Beiträge schrieben und Fotos machten.

Arbeiten mit Excel und Diagrammen

Der letzte Schritt war die Einbindung des Programms Excel. Die Kinder übertrugen die Tabellen in Excel, lernten Formeln einzugeben und diese zu berechnen, erstellten Säulendiagramme und Punktediagramme und kopierten diese in das Wordprogramm. Hier hielten sie ihre Bemerkungen zu den Diagrammen



Über Fachgrenzen hinweg: Biologie und Mathematik liegen eng beieinander.

fest. Dann verglichen und interpretierten sie die verschiedenen Darstellungen. Dabei entdeckten sie, dass das Säulendiagramm und das Punktediagramm für diese Darstellungsform geeigneter sind als andere Diagramme, die im Excelprogramm zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse wurden wiederum im Blog veröffentlicht und können dort angesehen werden.

Fächerübergreifender Unterricht

Abschließend fanden noch Diskussionen darüber statt, was ein Modell ist und inwieweit sich solche Berechnungen in der Realität verwirklichen lassen. Die Kinder stellten ihre Arbeitsergebnisse in ihrer Gruppe vor. Es ist den Kindern gelungen, die Plausibilität von Ergebnissen zu überprüfen sowie Lösungswege zu reflek-

tieren, zu beschreiben und zu begründen. Der mobile Umgang mit den Notebooks, der Internetzugang in der Klasse und die Flipchart waren dabei sehr hilfreich. Das Verbinden der Fächer war organisatorisch ohne Probleme durchführbar und wurde im Rahmen des Deutsch- und Naturwissenschaftsunterrichtes eingebettet. Die Kinder waren sehr motiviert und beteiligten sich aktiv am Arbeitsprozess. Sie lieferten tolle und spannende Ergebnisse und konnten in den Fächern Mathematik, Kommunikations- und Informationstechnologie (KIT), Sprache, Naturwissenschaften sowie Leben in der Gemeinschaft und Gesellschaft (LIG) ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern. Mehr dazu auf www.blick.it

Karin Dietl, Lehrerin an der Grundschule Prad, Karin.Dietl@schule.suedtirol.it

Wenn jemand spricht, wird es hell

Förderpreis für Kommunikation – Rhetorik – Theater

Es entstehen immer mehr Berufsbilder, die mit Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu tun haben. Arbeitssuchende sollen verstärkt kommunikative Fähigkeiten in den Beruf mitbringen. Dieser neuen Entwicklung trägt das Humanistische Gymnasium in Meran Rechnung: Hier gibt es seit dem Schuljahr 2004/2005 den Schwerpunkt Kommunikation – Rhetorik – Theater. Unser Motto ist von Sigmund Freud: „Wenn jemand spricht, wird es hell“. Schulamt und Pädagogisches Institut zeichneten dieses Projekt 2009 mit dem Förderpreis für Innovationen aus.

Der Schwerpunkt vermittelt Grundlagenwissen und Fertigkeiten, die den Erwerb berufsspezifischer Fähigkeiten fördern, aber auch persönlichkeitsbildend und -stärkend sein sollen. Im Laufe der letzten Jahre ist ein fünfjähriges Curriculum entstanden: zum Teil in Form von Modulen, zum Teil im Rahmen von fächer- übergreifenden Unterrichtseinheiten für alle Schülerinnen und Schüler.

Ich rede, also bin ich

Sich in Diskussionen behaupten, in der Gruppe seine Meinung kritisch und überzeugend äußern, in der Öffentlichkeit frei sprechen, Referate halten – diesen Herausforderungen begegnen Schülerinnen und Schüler tagtäglich. In der ersten Klasse denken sie in einem mehrtägigen und fächerübergreifenden „Kom-



Kommunizieren lernen: ohne Sprechangst seine Meinung überzeugend äußern und in der Öffentlichkeit frei sprechen

munikationstraining“ über Kommunikationsbedingungen und -störungen in ihrem Umfeld nach. Sie tauschen Erfahrungen aus und suchen nach Wegen, um ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Sie diskutieren auch über die Sprechangst und das Lampenfieber und erarbeiten Lösungsvorschläge.

In kleinen Übungseinheiten (Nonsensreden: zum Beispiel „Gelb als Korrekturfarbe“ oder Wettpräsentationen von Erfindungen: zum Beispiel „Familienoberhauptschirm“) erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, sich spielerisch in die verschiedenen Rollen des Sprechers und des Zuhörers einzufühlen und angstfrei zu sprechen.

Rhetorik: Connecting people

Die vier A – anders als alle anderen – sind das Geheimrezept, will man Rhetoriktrainer Alex Ploner Glauben schenken. Deshalb experimentieren die Schülerinnen und Schüler in mehrtägigen Rhetorik- und Sprechtechnikseminaren mit Stimme, Modulation, Blickkontakt, Mimik, Gestik und Körperhaltung. Im Fachunterricht (Deutsch, Naturkunde) erproben sie in ihren Vorträgen dann konkret Auftreten und Präsentationstechniken. Das Modul „Moderation und Gesprächsführung“ rundet den Bereich Rhetorik ab. Es geht um die Fragen: Wie funktionieren Kommunikationsprozesse? Wie leiten wir erfolgreich Klassenratsitzungen? Wie kommen wir zu konstruktiven Lösungen bei Meinungsverschiedenheiten?

Wir machen jedes Theater mit

Die dritte Säule ist das Theater. Ob im Kleinen (English-Theater-Workshop, szenisches Spiel im Unterricht) oder im Großen (Aufführung eines abendfüllenden Theaterspiels vor Publikum im Meraner Stadttheater), jede Schülerin, jeder Schüler hat die Möglichkeit, sich auf den Brettern zu bewegen, die für manche die Welt bedeuten. Die Schulung der Ausdrucks- und Präsentationsvielfalt spielt dabei ebenso eine Rolle wie Disziplin, die Fähigkeit zur Empathie und die Rollendistanz sowie die Fähigkeit zu kooperieren und sich zu engagieren.

Theater als Königsdisziplin, als Kommunikation zwischen Schauspieler und Zuschauer, mit den Mitteln der Kunst, und die ganze Welt wird zur Bühne.

Christine Zingerle und Irene Terzer

Lehrerinnen am Humanistischen Gymnasium Meran

Zingerle.Christine@rolmail.net – Irene.Terzer@schule.suedtirol.it

Medien machen

Ein Projekt, das Schüler selber tragen

Ein Projekt sollte es werden,
 ... das die Schülerinnen und Schüler persönlich betrifft,
 ... das relevante Lernerfahrungen vermittelt,
 ... das alle kreativ und sprachlich fordert,
 ... das den Ehrgeiz anstachelt,
 ... das medienerzieherisch wirkt.

Ein solches Projekt haben wir in den Fächern Englisch (Simone Peintner und Dorothea Messner) und Grafik (Verena Trebo) mit der Klasse 2a am Realgymnasium in Sterzing in Angriff genommen.

Hinter dem Bildschirm

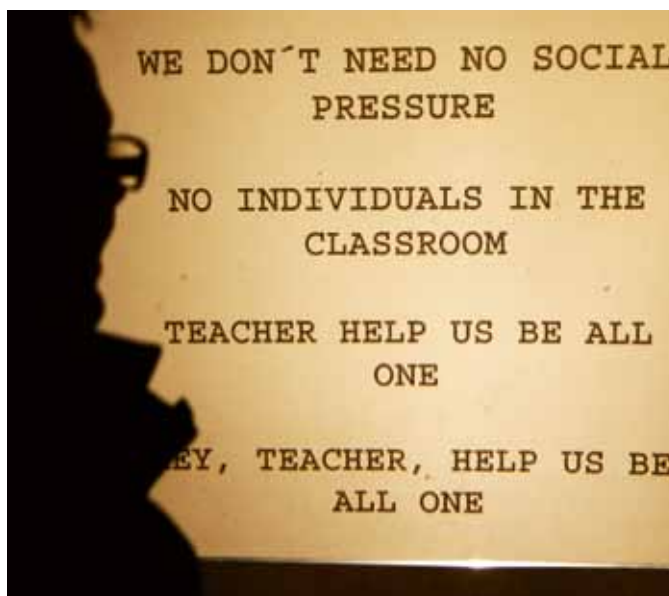
Jugendliche im Oberschulalter verbringen erfahrungsgemäß einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit vor Bildschirmen jeder Art. Nun sollten sie hinter einem Bildschirm agieren und sich als Medienmacherinnen und Medienmacher profilieren.

Das Projekt zur Filmbranche verlangte von den Schülerinnen und Schülern einiges an handwerklichen Fähigkeiten und an Flexibilität. Der Auftrag zum Projekt bestand darin, ein Drehbuch mit Dialogen in einer Fremdsprache für eine Soapopera zu schreiben und umzusetzen.

Die Klasse stellte bei der Arbeit ihre Fähigkeiten im Bereich der Teamarbeit unter Beweis: Konzept- und Drehbuchentwicklung, szenische Darstellung (Körpersprache und verbale Kommunikationsleistung), die Adaptierung des musikalischen Hintergrunds, Film und Filmschnitt sowie Grafik und Design verlangten von allen Beteiligten ein Höchstmaß an Engagement.

Im Drehbuch tummeln sich schließlich Figuren, die an ungeplanter Schwangerschaft verzweifeln, Zickenkriege nehmen ihren Lauf und zwielichtige Lehrer entpuppen sich als falsche Propheten.

Dorothea Messner und **Simone Peintner**, Englischlehrerinnen
 am Realgymnasium Sterzing, rg.sterzing@schule.suedtirol.it



„Saint Margareth's“

Man nehme:

- 3 motivierte Lehrpersonen
- 1 wohlwollenden Direktor
- 17 begabte Schülerinnen und Schüler
- 10 aufmunternde Kolleginnen und Kollegen
- 2 kompetente Experten
- 2 „soapige“ Highschool-Geschichten
- 2½ Monate Geduld
- 7 Schauplätze

... und mische mit Fingerspitzengefühl und Humor alles zu einem festen Teig und serviere es mit einem Schuss Ironie.



Berufsschule hoch oben

Schüler der Landesberufsschule „Zuegg“ im Einsatz am Sticklwis-Hof in Vellau

Die Schüler der Berufsgrundstufe für Holz, Metall, Elektro und Bau und die Schüler der dritten Klasse Berufsfachschule für Holztechnik der Landesberufsschule für Handel, Handwerk und Industrie „Dipl.-Ing. Luis Zuegg“ Meran haben, im Rahmen eines fachübergreifenden Schulprojektes, vom 12. April bis 20. Mai 2010 dringend notwendige Sanierungsarbeiten im Küchenbereich auf dem Bergbauernhof Sticklwis in Vellau durchgeführt.

Bereits zum zweiten Mal hatte Fachlehrer Oswald Marsoner gemeinsam mit dem Verein Freiwillige Arbeitseinsätze Südtirol ein ganz besonderes Projekt gestartet. Ausgehend von der Grundidee, den Schülern die Möglichkeit zu bieten, die gelernten Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einer wirklichen Baustelle sinnvoll einzusetzen, wurde heuer Kontakt zur Familie Tribus in Vellau hergestellt. Nach mehreren Lokalausweisungen ging es ab Oktober 2009 an die Feinplanung des Projektes und schließlich im April 2010 an die Durchführung. Die Schüler der Berufsgrundstufe haben mithilfe ihrer Fachlehrer die Küche professionell saniert. Die Schüler der Berufsfachschule haben die komplette Kücheneinrichtung in Holz geplant, angefertigt und montiert. Anstelle technischer Details und pädagogischer Ausführungen zum Projekt kommt eine Schülerin zu Wort, die selbst an einem Arbeitstag vor Ort war:

Mit Spaß bei der Sache

Mein Name ist Verena Wenin, ich bin 16 Jahre alt und besuche die Fachschule für Handel und Verwaltung an der Landesberufsschule „Luis Zuegg“ in Meran. Da ich an zwei Tagen vom Unterricht ausgeschlossen wurde (nach drei Eintragungen ins Klassenbuch wird man an unserer Schule für zwei Tage vom regulären Unterricht ausgeschlossen, um an der Schule zusammen mit den Beratungslehrern allgemein nützliche Arbeiten zu verrichten), durfte ich die Schüler bei ihrem Arbeitseinsatz begleiten. Es war für mich eine schöne Erfahrung zu sehen, dass und wie sich die Schüler an dem Projekt, welches gemeinsam mit dem Verein Freiwillige Arbeitseinsätze Südtirol organisiert wurde, be-

teiligt haben. Und mit welchem Ehrgeiz sie bei der Arbeit waren: man merkte richtig, dass sie ihnen Spaß machte. Auch ich konnte ein wenig meinen Einsatz zeigen, indem ich für den Sohn der Familie Babysitterin machte. Wir waren den ganzen Tag auf den Beinen, zwischendurch gingen wir in den Stall, um mit den kleinen Ziegen herumzutollen. Später machten wir gemeinsam einen Spaziergang. Nach der Rückkehr spielte ich noch ein wenig mit dem Jungen. Dann gegen 16.30 Uhr fuhr ich gemeinsam mit den anderen zur Schule zurück.

Arbeiten auf 1.370 Höhenmetern

Am 22. April 2010 fuhren die Schüler Thomas, Patrick, David und Felix der Berufsgrundstufe, begleitet von ihren Lehrern, Tischlermeister Marsoner und Maurermeister Marseiler der Landesberufsschule „Luis Zuegg“ Meran, nach Vellau. Um circa 9.00 Uhr erreichten sie den Sticklwis-Hof, der auf 1370 Höhenmeter unterhalb des Naturparkes Texelgruppe liegt. Aufgabe der Schüler war es, mithilfe der Lehrer bei der Sanierung und Einrichtung einer Küche zu helfen. Die ersten Arbeiten, die sie erledigen mussten, bestanden darin, den Mörtel anzurühren. Inzwischen kratzten einige Schüler den Putz von der Wand, damit gerade Flächen entstanden. Nach diesen Arbeiten wurde der angerichtete Mörtel auf die Wände aufgetragen. Weiter ging es mit der Isolierung des Bodens. Die Dachpappe wurde zugeschnitten und auf dem Boden ausgelegt. Danach wurden Dämmplatten verlegt. Nach dem Mittagessen mit Gegrilltem und Käsespätzle mischten die Schüler zunächst den Beton und gossen anschließend den Boden. Danach säuberten sie die Werkzeuge und räumten den Arbeitsplatz auf.

Es war ein erfolgreicher Arbeitstag sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer. Als Dankeschön für die geleistete Arbeit bekamen die Schüler von der Bäuerin eine Salami oder Kaminwürzen.

Oswald Marsoner, Projektleiter, Fachlehrer für Holztechnik

Oswald.Marsoner@schule.suedtirol.it

Lukas Spitaler, Religionslehrer, Lukas-Josef.Spitaler@schule.suedtirol.it